

I.2 Zur ökonomischen Effizienz der Wehrpflicht am Beispiel der Bw

Zur ökonomischen Effizienz der Wehrpflicht am Beispiel der Bw

Methodisches Vorgehen im Überblick

Lit. : Veröffentlichungen Lehrstuhl (Internet)

I.2 Zur ökonomischen Effizienz der Wehrpflicht am Beispiel der Bw

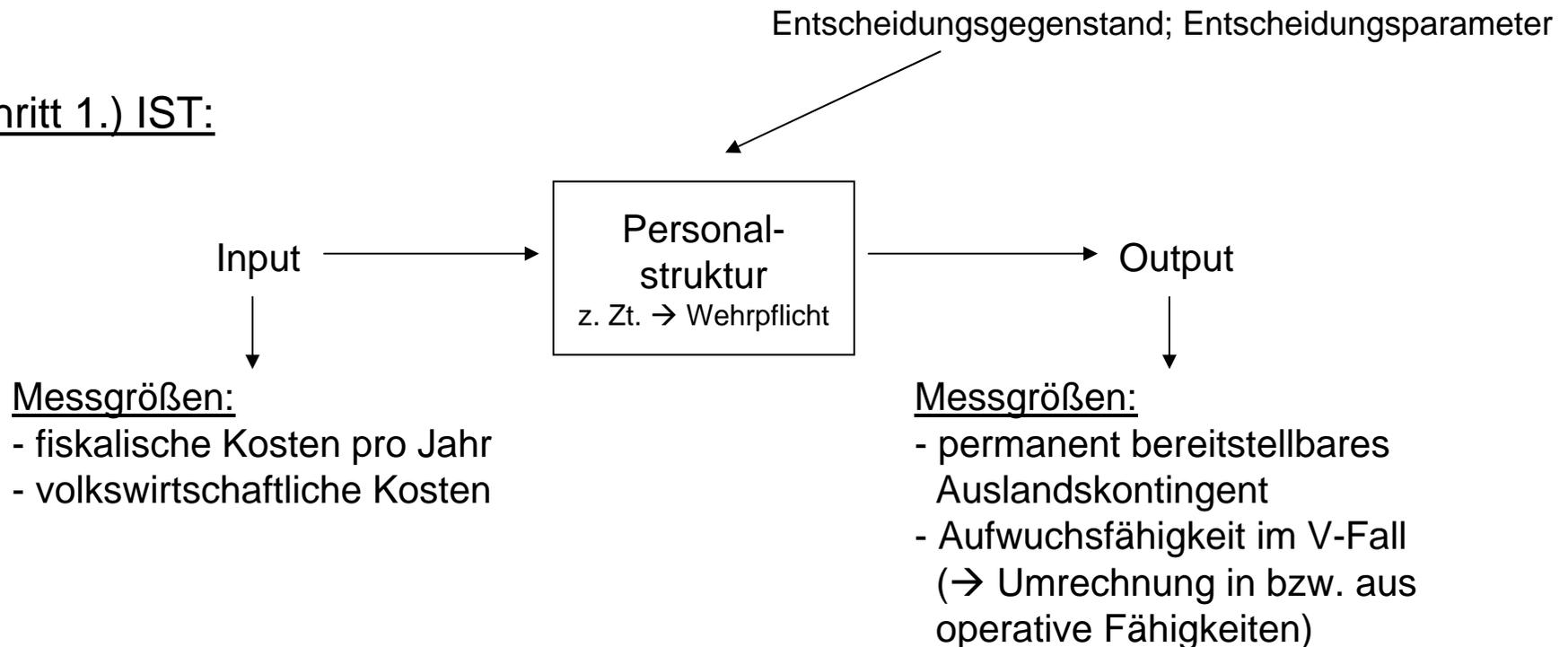
I. Leitfrage:

Wie ändert sich am Beispiel der Bundeswehr das Verhältnis von Output zu Input (Effizienz) bei Umwandlung in eine aus Freiwilligen bestehende Streitkraft?

I.2 Zur ökonomischen Effizienz der Wehrpflicht am Beispiel der Bw

II. Methodische Schritte (vereinfacht):

Schritt 1.) IST:



I.2 Zur ökonomischen Effizienz der Wehrpflicht am Beispiel der Bw

Schritt 2.) Annahme: Aussetzung oder Abschaffung der Wehrpflicht -> alle bisher von W besetzten Funktionsstellen werden von längerdienenden Freiwilligen (Mannschaftsdienstgrade SaZ 5) besetzt. D. h. auch: Betreiben der Waffensysteme und des Geräts wie bisher!

Zu untersuchen im Binnenbereich des SK-Systems:

- Substitutionsrate? -> „Wie viel W9 brauche ich, um die Funktionsstelle 5 Jahre lang zu besetzen?“
- Einspareffekte Ausbildungs-/Overhead-Bereich?
- neue Personalstruktur? (Soldaten)
- Wirkung auf Bedarf Zivilpersonal?
- Standorte?
- weitere funktionale Partialanalysen!

I.2 Zur ökonomischen Effizienz der Wehrpflicht am Beispiel der Bw

Schritt 3.) Analyserichtung: Fiskalische Kosten (Input)

Grundmuster: „Schichtung“

- wie verändern sich die „Personalausgaben“? Ergibt sich aus Personalstruktur neu!
dabei wichtiger Parameter: um wie viel müssen die Ausgaben je Freiwilligen erhöht werden, um genügend Bewerber zu bekommen?
 - Änderung Ausgaben für „MatErh u. Betrieb“?
 - Änderung Ausgaben „Sonstiger Betrieb“?
 - Änderung „verteidigungsinvestive Ausgaben“?
 - FEE?
 - Beschaffungen?
 - Anlagen/Infrastruktur? (!)
 - Einbeziehung Wegfall der fiskalischen Kosten/Ausgaben für Zivildienstleistende!!
- Ergebnis: Veränderung fiskalischer Kosten (Input)!

I.2 Zur ökonomischen Effizienz der Wehrpflicht am Beispiel der Bw

„Schichtung“ (=Ausgabenbereiche) der Verteidigungsausgaben – Grundmuster (hier: EPI 14 2008 in Mrd. EUR, gerundet)

Ausgabenbereich	IST	Anteil
I. Betriebsausgaben	17,0	57,6 %
1.1 Personalausgaben	11,5	39,1 %
1.2 Materialerhaltung und Materialbetrieb	2,0	6,9 %
1.3 Sonstige Betriebsausgaben	3,5	11,6 %
II. Betreiberverträge	1,3	4,5 %
III. Verteidigungsinvestive Ausgaben	7,0	23,8 %
3.1 Forschung, Entwicklung und Erprobung	1,2	4,0 %
3.2 Militärische Beschaffungen	4,8	16,1 %
3.3 Militärische Anlagen	0,9	3,2 %
3.4 Sonstige Investitionen	0,1	0,5 %
Plafond ohne Versorgungsausgaben	25,3	85,9 %
IV. Versorgungsausgaben	4,2	14,1 %
Gesamtplafond	29,5	100,0 %

I.2 Zur ökonomischen Effizienz der Wehrpflicht am Beispiel der Bw

Schritt 4.) Analyserichtung: Fähigkeiten (Output)

- Veränderung Umfang permanent bereitstellbares Auslandskontingent
(Umrechnung in operative Fähigkeiten)

- gesondert einzuberechnen:

- Sicherung Aufwuchs (Reservisten)
- Professionalisierungsgewinne, Erfahrungskurve
- bei Ergebnis „Einsparungen im Betrieb“ und Umschichtung
möglich: Fähigkeitsgewinne durch höhere investive Ausgaben

→ Ergebnis: Veränderung der Fähigkeiten (Output)!

I.2 Zur ökonomischen Effizienz der Wehrpflicht am Beispiel der Bw

Schritt 5.) Bildung des Effizienzquotienten „Output : Input“ - Vergleich „bisher/z. Zt.“ mit Veränderung bei Umwandlung in Freiwilligen-SK

Schritt 6.) Sensitivitätsanalysen

Schritt 7.) Ergebnis bisheriger Analysen Lehrstuhl:

- fiskalische Kosten geringer
 - Fähigkeiten erhöht
- ⇒ „Freiwilligen-SK ökonomisch effizienter“

Analyserichtung „Wirtschaftlichkeitsprinzip“:

1. Wie viel könnte bei gleich bleibenden Fähigkeiten eingespart werden?
2. Um wie viel könnte bei gleich bleibenden EPI 14 die Fähigkeiten erhöht werden?
3. Vergleich der Effizienzquotienten

I.2 Zur ökonomischen Effizienz der Wehrpflicht am Beispiel der Bw

III. Hinweise und Anmerkungen

- „weiche Faktoren“ ausgeklammert!!!

Grund: sehr unterschiedliche subjektive Gewichtungen.

-> Gesellschaftspolitische Entscheidung

„Gesellschaftliche Effizienz ist grundsätzlich der ökonomischen Effizienz übergeordnet“.

D. h. aber auch: „Wer gleiche Fähigkeiten mit W-SK erreichen will, muss dafür mehr Geld ausgeben = Preis/Kosten für die weichen Faktoren“

- Effizienz eines Wehrsystems ist grundsätzlich stark abhängig von:

- sicherheitspolitische Umwelt

- Auftrag

- Militärstrategie

} politischer Zweck

I.2 Zur ökonomischen Effizienz der Wehrpflicht am Beispiel der Bw

- in der Periode des Kalten Krieges: Wehrpflicht-Bw sehr effizient! (Bedrohung, Vorwarnzeit, Verteidigungsauftrag, rascher Aufwuchs auf V-Stärke; „Massenheer“)
- nach Ende des Kalten Krieges: drastische Veränderung sipo Umwelt! Andere Akzentuierung des Auftrages! Veränderte NATO-Militärstrategie! („Berg von nicht benötigten Reservisten“/hohe nicht genutzte Ausbildungsinvestitionen)

I.2 Zur ökonomischen Effizienz der Wehrpflicht am Beispiel der Bw

- volkswirtschaftliche Modelle „anflanschbar“:

- Input-Seite: insbes. finanzwissenschaftliche Theorien/Modelle
- Output-Seite: volkswirtschaftliche Erträge insbes. durch Sicherheit und Stabilität/verteidigungsinvestive Ausgaben/Ausbildung in den SK

- wichtige Hilfsmittel und erforderliches Know-how:

- Kostenrechnung Bw, Kostenrichtlinien, PPW
- Kameralistik, EPI 14, Schichtung
- Strukturen und Prozesse in der Bw; Rechnungswesen Bw